



25-jähriges Dienstjubiläum Pfarrer Herbert Lütcke

Seit 25 Jahren ist Herbert Lütcke nicht nur Pfarrer im Dienst der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, sondern auch eines der „Gesichter“ der St. Georgsgemeinde in Steinbach. Als Seelsorger hat er das Profil der Gemeinde entscheidend mitgeprägt. In dieser Zeit hat er evangelische und katholische Kollegen ebenso wie Bürgermeister kennen und gehen sehen und ist unzähligen Menschen begegnet. Die Redaktion der St. Georgsnachrichten sprach mit ihm anlässlich seines 25-jährigen Dienst- und Ordinationsjubiläums in diesem Sommer:



Steinbach war – als damals 29-jähriger „frisch gebackener Pfarrer“ - Ihre erste Pfarrstelle. Wie kam es, dass es Sie vor 25 Jahren ausgerechnet nach Steinbach „verschlug“?

Ich war damals für unsere Kirche Fernsehpfarrer bei RTL und musste regelmäßig ins Fernsehstudio nach Luxemburg und später Berlin fliegen. Da setzte man mich in die Nähe des Frankfurter Flughafens. So wurde Steinbach unsere neue Heimat.

Worin haben Sie bei Ihrer Pfarrtätigkeit einen besonderen Schwerpunkt gesehen? Was ist Ihnen in Ihrer Arbeit besonders wichtig?

Als ich 1989 anfang war die Gemeindestimmung mühselig und beladen. Der ev. Kindergarten lag am Boden und die Diakoniestation schrieb immer mehr rote Zahlen. Ich wollte meine Kraft mit anderen dafür einsetzen, dass die Arbeitsbereiche der Gemeinde wieder blühen und die Menschen sich bei uns gerne engagieren und die Freude am Leben ausstrahlt. Es hat Jahre gedauert bis diese Vision in Erfüllung gegangen ist. Heute können wir dankbar zurückschauen, was vielen Menschen in unserer Gemeinde mit Gottes Hilfe gelungen ist.

Welches waren Höhe-, welches Tiefpunkte in den vergangenen 25 Jahren in Steinbach?

In 25 Jahren Gemeindegemeinschaft habe ich viele Höhepunkte miterlebt: von Sanierung des Kindergartens, des Gemeindehauses, der Kirchenrenovierung, Orgelrestaurierung bis hin zum Krippenneubau und Stiftungsgründung. Auch haben wir unserer Gemeinde den Namen unserer alten Kirche gegeben. Die Ev. St. Georgsgemeinde ist trotz knapper werdender Mittel und Pfarrstellenkürzung vital geblieben, hat keine Schulden und das Gemeindeleben ist gesund.

Ein schmerzlicher Tiefpunkt war die Aufkündigung der gegenseitigen Gastfreundschaft bei der Eucharistie in der katholischen Nachbargemeinde. Was 1989 für Steinbacher Christen selbstverständliches ökumenisches Highlight war ist heute ein schmerzender Stachel im Fleisch.

Was war Ihnen in diesen 25 Jahren am wichtigsten?

dass Steinbach menschlich bleibt! Das Leben im Ballungsraum ist für viele Menschen nicht leicht. Es gibt große Probleme. Aber es gibt auch viele Menschen, die sich u.a. in Kirchen, Vereinen und Verbänden mit viel Herz und Verstand erfolgreich für das Wohl der Menschen in Steinbach engagieren. Gott sei Dank!

Gibt es Begegnungen, an die Sie sich in besonderer Weise erinnern?

Ich erinnere mich an die Begleitung vieler Menschen bei furchtbaren Schicksalsschlägen und Lebensnöten. Hier musste sich Glaube, Liebe und Hoffnung bewähren. Es gab viele finstere Täler. Das vergesse ich nicht.



Kirchenvorstandsvorsitzender Dieter Schweizer (r) übermittelt im Namen der Gemeinde und des Kirchenvorstandes der Ev. St. Georgsgemeinde Steinbach (Ts.) gemeinsam mit Pfarrer Werner Böck den Dank für 25 Jahre Dienst als Pfarrer und überreicht einen Geschenkgutschein für den begeisterten Modell-Flieger Herbert Lütcke.

Wie sehen Sie Ihre Zukunft in Steinbach?

Der Mensch denkt und Gott lenkt. Ich bleibe wohl noch eine Weile. Es gibt neue Herausforderungen die wir als Gemeinde in Angriff nehmen können. Dazu zählt u.a. die Idee „Essen für alle!“, die wir im ev. Gemeindehaus mit einem gesunden Essensangebot für jeden, der kommen und mitessen möchte, verwirklichen wollen.

Inzwischen sind viele Engagierte in unserer Gemeinde älter geworden. Jüngere sind nun angesprochen, mehr Verantwortung zu übernehmen. Ich bin zuversichtlich, dass unsere Gemeinde in eine gute Zukunft geht.

Wenn Ihnen die berühmte Fee begegnete und Sie drei Wünsche für die Zukunft frei hätten, welche wären das?

1. immer genug Menschen finden, die sich gerne selbstlos für eine gute Sache engagieren.
2. immer die nötigen Mittel beschaffen können, damit wichtige Projekte auch finanziert werden können.
3. das was wir tun soll uns auch selbst eine Freude sein.

GHOSTPASTORS - PREMIERE

Die neue CD-ist da!

"ZERRISSEN"

Premiere
 17.10.2014
 19:00 Uhr
 Einlass:
 18:30 Uhr



Evangelisches
 Gemeindehaus, großer Saal
 Untergasse 29, 61449 Steinbach (Ts.)
 Eintritt: Erw. 3,- EUR - Kinder 1,- EUR
 - in der Pause gibt es Laugenbrezel -



Die Schotten dicht

Es gibt den Rückzug ins Kleine auch im Großen. Immer mehr wissen, mit wem sie nicht wollen. Die Schotten, die Basken, die Bayern, die Steinbacher? Am Ende hätte die Untergasse nichts mehr mit der Oberkasse zu tun. Man hat ja selbst eine Kirche, ein Gemeindezentrum, ein Seniorenheim und ein Bürgerhaus; aber keine Freunde mehr.
 Pfr. Herbert Lütcke